Altes Schulhaus (heute Johanna-Spyri-Museum) : (Hirzel, 1659/60)

Autor(en): **Winkler, Jürg**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Antiquarischen Gesellschaft in Zürich**

Band (Jahr): **74 (2007)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-1045534

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

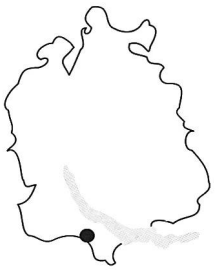
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Altes Schulhaus (heute Johanna-Spyri-Museum)



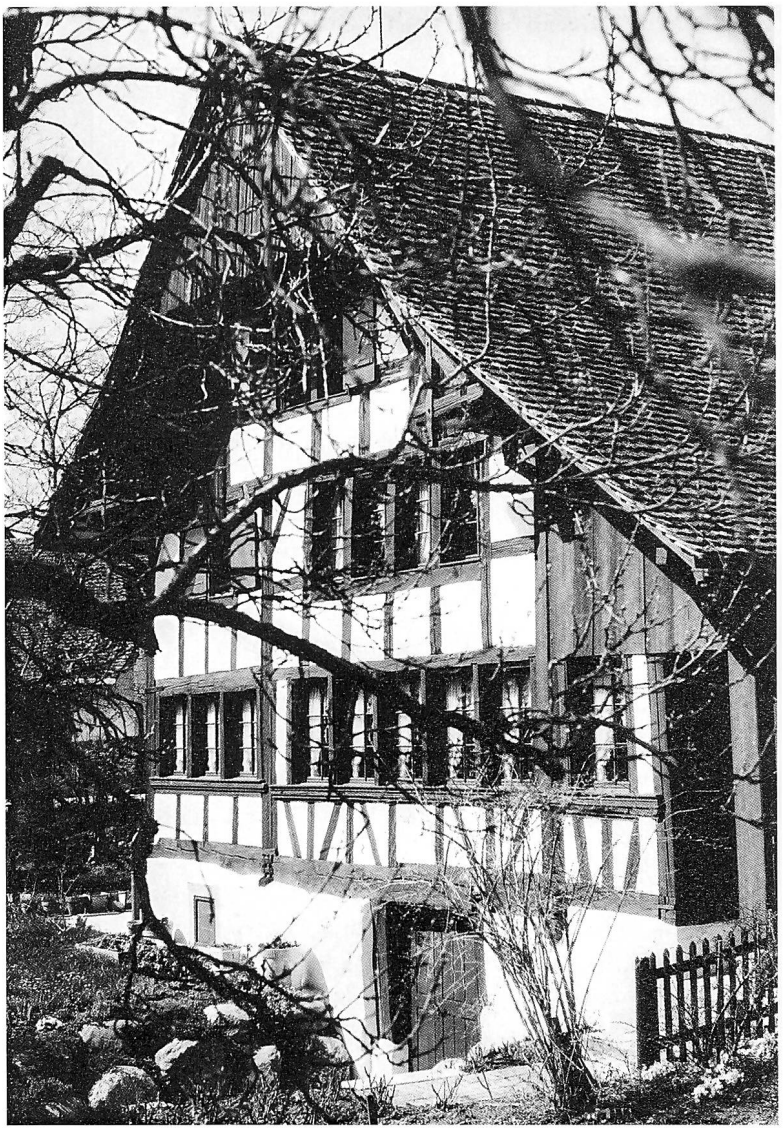
(Hirzel, 1659/60)

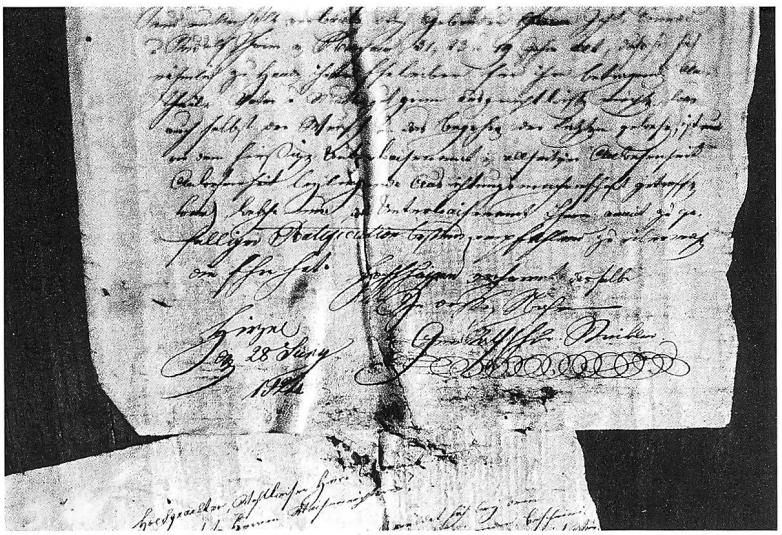
«Heilig sey dir deine Pflicht!» Mit diesem und anderen hübschen Sinnsprüchen eröffnete 1832, also zu Beginn der obligatorischen Volksschule, Lehrer Jakob Strickler sein «Schul-Visitations-Buch». Als einziger der drei damaligen Hirzler Schulmeister konnte er es fehlerlos anschreiben. Strickler war auch Gemeindeschreiber, und sein Amt hatte ihn Genauigkeit und Sorgfalt gelehrt. Das Schulhaus, in dem er seine Gesamtschule führte, war damals bereits 170-jährig. 1659/60 hatten es die Hirzler in «Ehrtagarbeit» errichtet, ein solides Fachwerkhaus mit Fachwerk- und Bohlenwänden auf einem gemauerten Keller, mit Schulstube samt Nebenräumen und einer Lehrerwohnung. Die Gesamtkosten betrugen 650 Gulden. Rund ein Sechstel dieser Summe ging für die Bewirtung der Bauleute mit «Kes, Brod und Wyn» drauf. Doch das war gut angelegtes Geld!

1833–1841 besuchte hier das Arzttöchterchen Johanna Heusser die Schule, und niemand konnte ahnen, dass dieses «Luusmäitli» dereinst als Johanna Spyri, Verfasserin der Heidi-Romane, weltberühmt werden sollte. Lehrer Jakob Strickler verstarb 1853, nach 45 Dienstjahren, im Amt. Bald darauf wurde in der Nähe ein neues Schulhaus bezogen, und das zu klein gewordene alte für 2800 Franken an den «Frauenverein für Arme» verkauft. Fortan diente es im Laufe der Jahrzehnte der Arbeitsschule und dem Religionsunterricht, war zeitweise Kanzlei und schliesslich Wohnung für die Gemeinde-Krankenschwester.

1957 kaufte die Politische Gemeinde das Haus für 16'000 Franken zurück, um es, wie es in der Weisung hiess, «als historisches Gebäude weiterhin öffentlichen Zwecken dienstbar zu machen». Vorerst blieb es die Wohnung der Gemeindeschwester. 20 Jahre später feierte man in Hirzel den 150. Geburtstag Johanna Spyris (1827–1901), und da kam die Idee auf, im alten Schulhaus ein kleines Spyri-Museum einzurichten und die Gemeindebibliothek dorthin zu verlegen. Weil die richtigen Leute dafür gewonnen und die Gemeinde ebenfalls davon überzeugt werden konnte, war auch die nötige Finanzierung bald einmal gesichert. Umbau und sanfte Renovation des Hauses kosteten 1980 eine halbe Million Franken, die teils von der Öffentlichkeit, teils von Privaten aufgebracht wurde. Eine neu gegründete Stiftung übernahm den Betrieb des Museums, das, zusammen mit der Bibliothek, 1981 mit einem grossen Gemeindefest eingeweiht wurde. Nicht ganz wohl fühlte sich in den doch eher engen Räumen die Bibliothek, die dann im neuesten Schulhaus der Gemeinde untergebracht werden konnte. Auch ihre Nachfolgerin, die Ludothek, zügelte schliesslich ins nicht mehr gebrauchte «Sprützehüüsli», und so konnte 1996 das Museum um ein «Heidi-Zimmer» erweitert werden. Erstaunlich viele Besucher aus aller Welt finden seit nunmehr 25 Jahren den Weg auf den Hirzel, zu Johanna Spyri und ihrem «Heidi». Bewegende Einträge finden sich im Besucherbuch des Museums, so einer aus dem Jahr 1990: «Ein Herzenswunsch, den ich seit meiner Kindheit hegte, ging heute endlich in Erfüllung! Ich war bei Johanna Spyri [...]. Helga Maria M., Potsdam (ehemals DDR)». Und Elaine B. aus Kalifornien schrieb vor ein paar Jahren: «What a delightful Museum you have!» Der Satz bedarf, im Zeitalter von Frühenglisch, wohl keiner weiteren Erklärung.

Jürg Winkler





Das bald 350-jährige ehemalige Schulhaus Hirzel nach der letzten Renovation von 1980. Das darin eingerichtete Johanna-Spyri-Museum verfügt im Keller über einen geräumigen Ausstellungsraum. Darüber liegen das «Spyri-Stübli» und das «Heidi-Zimmer». Unter dem Dach befindet sich eine Mietwohnung.
Unter dem später eingebauten Sperrholztäfer fand man 1980 auf den originalen Innenwänden Hunderte von aufgepappten «Isolierakten», nicht mehr benötigtes Material aus Stricklers ehemaliger Schulstube und Gemeindekanzlei. Hier die Kopie eines Schreibens vom «28 Juny 1824» an den «Hoch verehrten wohlweisen Herrn Oberamtmann», unterzeichnet «GmdRthschbr. Strikler». (Fotos Jürg Winkler, Hirzel)